



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Vergleichende Darstellung der architectonischen  
Ordnungen der Griechen und Römer und der neueren  
Baumeister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Potsdam, 1832**

Von den Propyläen zu Eleusis. Tafel III.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63088)

ungefähr einen Fuß tiefer, als die Unterkante des Architravs vom Peristyl <sup>1)</sup>. Unter Fig. 6. ist eine Ante vorgestellt, deren Gliederung nicht mit den äußeren Säulen in Relation steht, sondern mit den beiden dazwischenstehenden des Pronaus, welche nicht so hoch als jene waren, ungefähr 17' 10" und 2' 11,6" im unteren Durchmesser, also circa 12 Modul hoch. Von diesen Säulen und Anten, welche auf einer, rings um die Cella laufenden 8" hohen Stufe standen, war aber keine mehr in ihrer ursprünglichen Höhe erhalten.

## VON DEN PROPYLÄEN ZU ELEUSIS <sup>2)</sup>.

### TAFEL III.

Dieses Gebäude bildete den Eingang in den ersten Vorhof zum großen Einweihungs-Tempel, und wurde nach dem Muster der atheniensischen Propyläen, bald nach diesen, unter Perikles Regierung aus pentelischem Marmor erbaut; es hatte aber keine Seitenflügel wie jene. Die größere äußere Vorhalle, deren steinerne Decke von sechs jonischen Säulen unterstützt war, ist durch eine Scheidewand, in welcher fünf Durchgänge von verschiedener Größe waren, von der kleineren innern Vorhalle getrennt. Der Fußboden beider liegt gleich hoch. Die Portike der innern Halle steht auf einer Stufe, die der äußeren aber auf sechs (der Hof lag nämlich höher als der Vorplatz). Jede Portike hat sechs Säulen Front. In Fig. 8. Taf. 3. ist ein Theil der äußeren Halle im Grundriss angegeben; der beengte Raum erlaubte nicht, den Grundriss des ganzen Gebäudes vorzustellen, dessen Breite, auf der obersten Stufe gemessen, 69' 8,1", und dessen Tiefe ebendasselbst 78' 1,06" betrug.

Die Anten hinter den Ecksäulen sind nach außen viel schmaler als auf den beiden anderen Seiten, dies ist bei den Baudenkmalern aus der guten Zeit immer der Fall. Da wo aber ein Architrav darüber liegt, erhält der Pfeiler jedesmal die Breite desselben. Bei den Fronten der Anten wird die Breite durch die Stärke der dahinter stehenden Mauer bedingt. Die Säulenhöhe konnte nicht ausgemittelt werden, da das ganze Gebäude schon seit langer Zeit ein Steinhaufen ist. Nach dem Verhältniß der Säulen der atheniensischen Propyläen zu schließen, mußten diese Säulen aber 29' 2,7" hoch gewesen sein; was 11 Mod. 17 $\frac{1}{4}$  Part. beträgt. Ihr Stamm hatte eine geringe Schwellung, in Fig. 10. ist derselbe von oben herunter gesehn vorgestellt; bei Fig. 1., 9. und 5. ist das Capitäl vorgestellt, welches in allen Theilen musterhaft schön ist. Die Pilaster hatten mit den Säulen gleiche Höhe, ihre Gliederung an Basis und Capitäl ist die musterhafteste, und in Fig. 7. genau angegeben.

Der Architrav besteht aus zwei neben einander liegenden Marmor-Balken; die innere Bekrönung desselben ist mit punktirten Linien in Fig. 1. angegeben, darüber liegt innerhalb der Fries oder die Unterbalken der inneren jonischen Ordnung, wie bei A durch punktirte Linien angedeutet ist. Hierüber lagen die Deckenbalken, und auf denselben die Deckplatten der Felderdecke, welches aber erst bei Taf. 7. näher beschrieben werden kann. Außerhalb ist der Fries etwas höher. Die Triglyphen unterstützten das Kranzgesims; die Metopen sind mit Platten ausgefüllt <sup>3)</sup>. In Fig. 1. ist die Ansicht, in Fig. 2. ist der Vertical-Durchschnitt, und in Fig. 3. der Horizontal-Durchschnitt derselben vorgestellt. Das Kranzgesims besteht aus dem Kranzleisten und der Sima oder der Rinneleiste. Bei den meisten dorischen Monumenten war die Rinneleiste nur an dem Giebelkranz angebracht, dessen Durchschnitt sich bei Fig. 4. befindet; sie besteht aus den aufgebogenen Randziegeln, und sollte das Abtröpfeln des Regenwassers über der Portike verhindern, den Giebelkranz vollenden und die störende Ansicht der übereinander liegenden Dachsteine verbergen. Auf der Traufseite war sie nur ein wenig um die Ecke geführt, und endigte mit einem Löwenkopfe, der das Wasser ausspie, welches sich

1) Beim Parthenon lag der Architrav des Pronaus höher, als der des Peristyls, bei den meisten aber gleich hoch, welches bei denen Constructionen nothwendig wird, wo die Architrave des Pronaus mit denen des Peristyls in Verbindung stehen, was sowohl beim Tempel zu Bassae, als beim Parthenon nicht der Fall war.

2) *The unedited antiquities of Attica, by the Society of Dilettanti. London 1817. Chap. II.*

3) Die Metopentafeln beim Theseum und beim Parthenon sind mit Hautreliefs geziert. Siehe Normand Taf. 5. u. 6.

hinter dem Sockel der Acroterie (Eckerhöhung) sammelte, siehe Fig. 1., 2. und 3. In Fig. 6. ist das Profil der Sima in großem Maasstabe angegeben. Die Traufe wird hier durch den mit einer Unterschneidung versehenen kleinen Vorsprung pultförmiger Steine (*Stillicidium*) gebildet, deren Oberfläche die unterste Reihe der Plattendiegel der Dachbedeckung vorstellt <sup>1)</sup>; bei Fig. 2. ist über dem Kranzleisten der Durchschnitt dieser Steine angegeben. Die Hohl- oder Bindeziegel, welche die Seitenfugen der Plattendiegel bedecken, siehe Fig. 4., waren bis an den Rand der Traufe herabgeführt, und jeder am Ende oder an der Stirn mit einer aufrechtstehenden Verzierung (*Antefixe*) geschmückt, wodurch der Gesimskranz eine herrliche Bekrönung erhielt, siehe Fig. 1. und 2., die auf diese Weise vollkommen aus der Construction motivirt wird. Auf der Fläche dieser Stirndiegel war die Verzierung hier bloß aufgemalt.

Alle Dachsteine waren aus penthelischem Marmor gearbeitet <sup>2)</sup>.

### VOM TEMPEL DER DIANA ZU ELEUSIS <sup>3)</sup>.

#### TAFEL IV.

Dieser Tempel war in Antis und aus penthelischem Marmor, wahrscheinlich zur Zeit der Propyläen, erbaut, vor deren äußeren Halle er stand. Seine Länge war beinahe der doppelten Breite gleich. Bei Fig. 5. ist der Grundriß der Vorhalle gezeichnet, welcher das Posticum oder die Hinterhalle völlig gleich war. Zwischen beiden lag die Cella.

Bei Fig. 1. ist eine Ecke der Seiten-Ansicht des ganzen Gebäudes vorgestellt. Der Giebelkranz und das Tympanum sind durch punktirte Linien darinnen angegeben. Sieben Schichten von Quadern, jede 1 Mod. 9 Part. hoch, und darunter ein nur wenig vorspringendes Panel 2 Mod. 12½ Part. einschliesslich der Basis hoch, waren die Zierde der Mauerfläche zwischen den Anten. Bei Fig. 2. ist ein Durchschnitt durch das Hauptgesims der Traufseite mit der Verbindung der Constructions-Stücke vermittelst hölzerner Dobel vorgestellt.

Die Steinlagen hinter dem Architrav sind nach Vermuthung angegeben. Die Gliederung war an diesem Orte gewöhnlich mit angemalten Verzierungen geschmückt. Die Eintheilung der oblongen Deckenfelder ist aus Fig. 5. zu ergänzen, woselbst der Deckenriß mit punktirten Linien angegeben wurde. Statt des Säulen-Capitälts gehörte unter den Durchschnitt des Gebälks auf der Traufseite Fig. 2. eigentlich der Durchschnitt der Cella-Mauer; der beengte Raum auf der Zeichnung machte jedoch diese Abweichung nöthig. Bei Fig. 3. ist das Profil des Säulen-Capitälts in größerem Maasstabe mit dem Scamellum über dem Abacus. Diese dünne Zwischenlage verhindert das Drücken des Unterbalkens auf die Kanten des Abacus. Die Säulenhöhe betrug nur 14' 10½".

Die Fig. 1., 2. und 4. zeigen die Construction der Dachbedeckung, welche aus folgenden Theilen besteht:

- a) Die Plattendiegel, von ungefähr quadratischer Form, sind unten mit einer Unterscheidung versehen, in welche ein Damm des zunächst unten folgenden Steins einpaßt, um das Eindringen des Wassers zu verhindern. Ihre Breite ist der Theilung der Dielenköpfe gleich, oder auch weniger, je nachdem der Maasstab des Baues klein oder groß ist. Die Ränder auf beiden Seiten sind aufgebogen (mit einem Damm versehen), ebenfalls um das Eindringen des Wassers zu verhüten, und zugleich auch, um die Lage der darüber liegenden Binde- oder Hohlziegel zu

1) Beim Tempel des Apollo zu Bassae auf voriger Taf. 2. fehlen diese Steine ganz, das Wasser tröpfelt dort über das oberste Glied (*Cymatium*) des Kranzleistens ab.

2) Die Erfindung, Gebäude mit Marmor zu bedecken, der in Form von Ziegeln ausgearbeitet wurde, ward nach des Pausanias Zeugniß, L. V. C. 10., dem Byzes von Naxos, ungefähr 480 vor unserer Zeitrechnung, durch eine Statue und Ehreninschrift zuerkannt.

3) *The unedited antiquities of Attica etc. Chap. V.*